

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 4 (1886)

Artikel: Konferenzordnungen und Wahl der Themate
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-145114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2.

Konferenzordnungen und Wahl der Themate.

Einen nachahmenswerten Beschluss fasste die Konferenz **Herrschaft-V Dörfer** in ihrer letzten Versammlung 1885: „Der jeweilige Referent sei gehalten, die Thesen seiner Arbeit einige Tage vor der Sitzung in die Hände sämtlicher Teilnehmer gelangen zu lassen. (Auf welchem Wege? Red.) Im Hinblick auf die dadurch gebotene Möglichkeit einer Vorbereitung habe sich jeder Lehrer an der Diskussion zu beteiligen.“ In Folge dieser Verordnung war denn auch der Besuch sehr zahlreich und die Diskussion eine äusserst lebhafte und fruchtbare. Die Konferenz **Davos-Platz** hat beschlossen, im nächsten Winter gemeinschaftlich eine Fachschrift zu studiren; der Anfang soll gemacht werden mit *Zillig*, Der Geschichtsunterricht, XIII. Jahrb. d. V. f. w. P. (Ref. Pfr. Hauri). Eine ähnliche Anregung wurde von Lehrer Mettier auch in der Konferenz **Chur** gemacht. Dass es in **Safien** bereits im letzten Winter geschehen ist, lehrt ein Blick auf die obige Zusammenstellung der abgehaltenen Konferenzvorträge. Ebenso hat **Imboden** die Arbeit über physikalische Unterrichtsstoffe im letzten Jahresbericht zum Haupttraktandum einer Konferenz gemacht.

Das sind sehr achtenswerte Bestrebungen, das Konferenzleben zu heben und die darauf verwendete Zeit fruchtbarer zu machen. Man befürchte nicht, dass dadurch Individualität und eigne Produktion der Teilnehmer zu kurz kommen. Die Spezialberichte bestätigen das Gegenteil.

Dagegen finden wir doch immer noch eine Reihe von Themen alter und neuer Pädagogik, welche die Vermutung nahe legen, dass die Referenten sich einfach mit der Reproduktion der Seminarhefte begnügen, nur mit dem Unterschiede, dass der Stoff, der sich in der Schule auf eine Reihe von Lektionen bezog, vielleicht einen ganzen psychologischen oder ethischen Kursus voraussetzte, hier in *einem* Sitze abgewickelt werden soll. Um das ganze Gebiet zu durchmessen, wird vieles nur gestreift, statt gründlich ausgeführt, es entstehen Missverständnisse, es mangelt den Vorträgen die Kraft der Anregung, weil die Fülle des Konkreten fehlt. Man sollte doch nach und nach über die Gemeinplätze hinaus auf Spezialgebiete

kommen, der Vortrag sollte für den Referenten nicht nur eine Revision des Schulsackes, sondern einen Bildungszuwachs durch Erfahrung oder Lektüre bedeuten.

3.

Streitfragen.

Rechnen. Über das Rechnungspensum für das **I. Schuljahr** zeigte sich die schon im II. Jahresbericht berührte Meinungsverschiedenheit wieder in Schams, Prättigau, Herrschaft. Die einen wollen im ersten Schuljahr den Zahlenraum von 1—10 mit allen 4 Grundoperationen durcharbeiten, die andern gehen mit Addition und Subtraktion bis 100, verschieben aber Multiplikation und Division auf das II. Schuljahr. Zu Gunsten des letztern Standpunktes wird angeführt:

1. „Der Zahlenraum von 1—10, auch mit allen 4 Operationen, bietet nicht Stoff genug für das erste Schuljahr und wird langweilig“ (Schams).
2. „Im Anschauungsunterricht verlangt man nicht, dass bei der Vorführung eines Gegenstandes auf der untersten Stufe gleich von vornherein auf möglichst viele oder gar auf alle, auch auf die tiefstliegenden Merkmale gedrungen werde. Diese Forderung kann auch für den ersten Rechnungsunterricht geltend gemacht werden. Zudem sind Multiplikation und Division abstrakter als Addition und Subtraktion“ (Prättigau).

Dagegen „fand die These des Hrn. Reallehrer Heinrich: Im ersten Schuljahr ist der Zahlenraum von höchstens 20 mit allen 4 Grundoperationen durcharbeiten, allseitige Unterstützung“ in der Konferenz Herrschaft-V Dörfer. Doch ist uns nicht bekannt geworden, was für Gründe dafür in's Feld geführt wurden.

Das Votum der Konferenz Herrschaft veranlasst uns eine Frage in Erinnerung zu bringen, welche im zweiten Jahresbericht S. 49 aufgeworfen worden ist. Sollte man nach der Durcharbeitung des Zahlenraums von 10 nicht zuerst die Zehnerreihe bis 100 aufbauen und an den reinen Zehnern die Operationen wiederholen, die man an den Einern gelernt hat ($10 + 10$, $20 + 30$, $60 - 50$, 2×40)